

Deutschlands Welterbe – Natur- und Kulturgüter

Kerstin Manz



Weltkulturdenkmal Kloster Lorsch

Welterbestätten aufgenommen worden **2**.

1972/1975 wurde die „Konvention zum Schutz des kulturellen und natürlichen Welterbes der Menschheit“ durch die Generalkonferenz der UNESCO verabschiedet. 1976 gehörte die Bundesrepublik Deutschland zu den ersten der inzwischen 161 Unterzeichnerstaaten. Die Unterzeichnung der Welterbekonvention eröffnete den Weg, Denkmäler auf dem Staatsgebiet für die Liste international geschützter Welterbestätten zu nominieren, und verpflichtet die Unterzeichnerstaaten zu den größtmöglichen Anstrengungen zum Schutz ihrer Welterbestätten. Mit der Ernennung der nationalen Stätten ist keine finanzielle Unterstützung seitens der UNESCO verbunden.

Die Auswahl der zu nominierenden Stätten trifft die Deutsche UNESCO-Kommission in Kooperation mit den nationalen Vertretungen von ICOMOS und IUCN. Auf Basis der

fachlichen Beurteilung fällt das Welterbe-Komitee der UNESCO die Entscheidung über eine Aufnahme.

Denkmaltypen der deutschen Welterbestätten

Wie auf anderen nationalen Listen europäischer Länder dominieren auch in Deutschland die Kulturgüter gegenüber den Naturgütern. Die verschiedenen Phasen der Aufnahme in das Welterbe lassen auch eine Verlagerung der Schwerpunkte erkennen. So dominierten zu Beginn der Ernennungen Kulturgüter, die das klassisch abendländische Verständnis von Denkmal widerspiegeln. Als Vertreter der europäischen Kultur wurden sakrale und profane Einzelmonumente wie der Aachener Dom und die Würzburger Residenz ernannt. Mit der Hansestadt Lübeck kam 1987 das erste städtische Ensemble in Deutschland auf die Liste des Welterbes, ein weiteres flächenhaftes Denkmalensemble wurde mit der Parklandschaft von Potsdam-Sanssouci aufgenommen.

Infolge der Diskussion um einen erweiterten Denkmalbegriff wurden in den 1990er Jahren zunehmend Denkmäler der Industriegeschichte und der Architektur des 20. Jhs. wie die Völklinger Hütte (1994) aufgenommen. Das Bauhaus in Weimar/Dessau mit den zugehörigen Villen spiegelt die Bedeutung Deutschlands für die Prägung der Architektur der Moderne wider. Die Lutherstätten in Eisleben und Wittenberg repräsentieren einen Typ von assoziativem Denkmal, das aufgrund seiner Bedeutung für die Ideengeschichte universell einzigartig ist. Seit 1999 steht die Museumsinsel in Berlin-Mitte auf der Liste des Welterbes. Damit weist auch Deutschland wie weitere 23 Staaten eine Stätte in seiner Hauptstadt auf, die neben dem kulturellen auch einen politisch-identifikatorischen Wert besitzt.

Die Liste der deutschen Welterbestätten enthält neben den Kulturstätten nur eine Naturerbestätte. Die Entwicklung hin zur Aufnahme von Kulturlandschaften als gleichzeitigen Kultur- und Naturstandorten hat sich dagegen noch nicht in der deutschen Welterbeliste niedergeschlagen.

Welterbe als Wirtschaftsfaktor

Aufgrund ihrer herausragenden kulturellen Bedeutung üben die Welterbestätten eine große Anziehungskraft auf Besucher aus. Sie sind beliebte Ziele des inländischen wie ausländischen Kultur-

UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, *dtsh.* Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation

ICOMOS – International Council on Monuments and Sites, internationale nicht-staatliche Organisation

IUCN – International Union for Conservation of Nature and Natural Resources, kurz: World Conservation Union

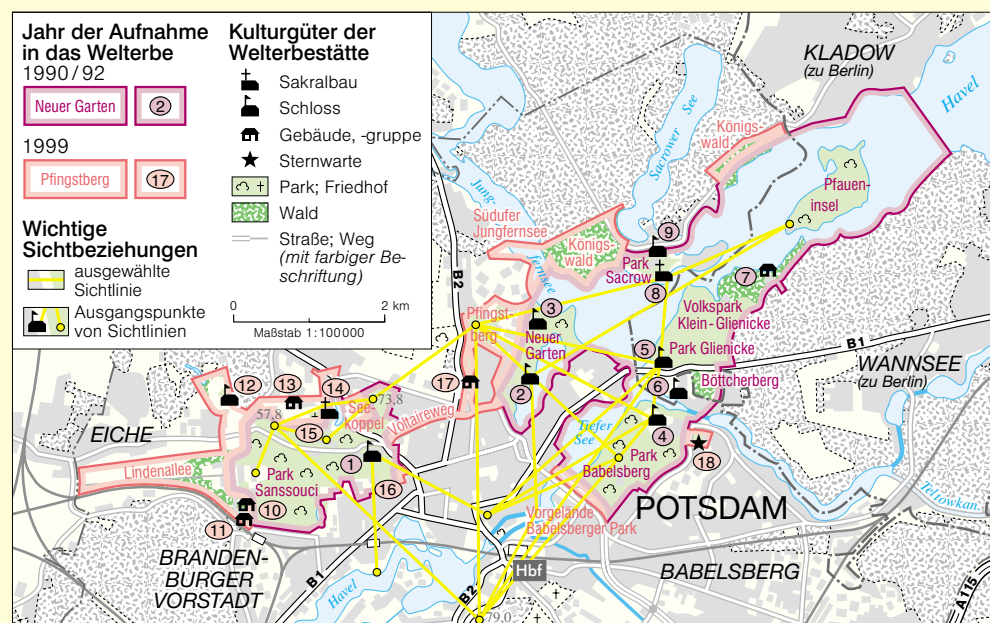
und Städtetourismus. Mit der touristischen Attraktivität sind sowohl Vor- als auch Nachteile verbunden. Einerseits stellt der Fremdenverkehr eine wichtige Geldquelle für die Stätten dar, andererseits kann der Besucherandrang zur Überlastung der Denkmäler und damit zu deren beschleunigtem Verfall beitragen.

Insgesamt bedeutet der Welterbetitel einen Gewinn für die jeweilige Stätte, da ihr eine größere Aufmerksamkeit auf Bundes- und Landesebene zukommt und sich dies u.a. in finanzieller Unterstützung von Erhaltungsmaßnahmen niederschlägt. In privatwirtschaftlicher Hinsicht wirkt der Welterbestatus als zusätzlicher weicher Standortvorteil. Dabei kollidieren nicht selten die Denkmalschutzbestimmungen mit den Interessen der Stadtentwicklungsplanung, wie die Verhandlungen um den Bau des Bahnhofs-Centers in der Pufferzone des Potsdamer Welterbeschutzgebiets beweisen **1**. Die Aufnahme in die als Rote Liste bekannte Liste des Welterbes in Gefahr konnte jedoch abgewendet werden.

Die Zukunft der Welterbeliste

Nicht zuletzt aufgrund der insgesamt positiven Auswirkungen zeigen viele Städte und Regionen Ambitionen, sich als zukünftige Denkmäler auf der Vorschlagsliste der Deutschen UNESCO-Kommission zu positionieren. Da die Aufnahme von Stätten in die Welterbeliste mit der Verpflichtung zu deren Erhalt verbunden ist, weist die Welterbeliste ein starkes Ungleichgewicht zugunsten der reicheren Industrieländer auf. Von der Generalversammlung der Unterzeichnerstaaten sind Ausgleichsstrategien zur Eindämmung einer Inflation der Welterbestätten verabschiedet worden. Aber auch mit einer Reduktion der Zahl der möglichen Nominierungen pro Jahr ist das grundlegende Problem nicht gelöst, dass in Europa immer mehr Denkmäler desselben Typs zur Aufnahme in die Welterbeliste vorgeschlagen werden. Die Gefahr, dadurch die Glaubwürdigkeit der universell einzigartigen Sammlung zu gefährden, besteht damit fort. ♦

1 Schlösser und Gärten Potsdam/Berlin Entwicklung der Welterbestätte seit 1990



Namen der nummerierten Kulturgüter

Welterbe seit 1990/92

- 1 Schloss Sanssouci
- 2 Marmorpalais
- 3 Schloss Cecilienhof
- 4 Schloss Babelsberg
- 5 Schloss Glienicke
- 6 Jagdschloss Glienicke
- 7 Nikolskoe
- 8 Heilandskirche
- 9 Schloss Sacrow

Welterbe seit 1999

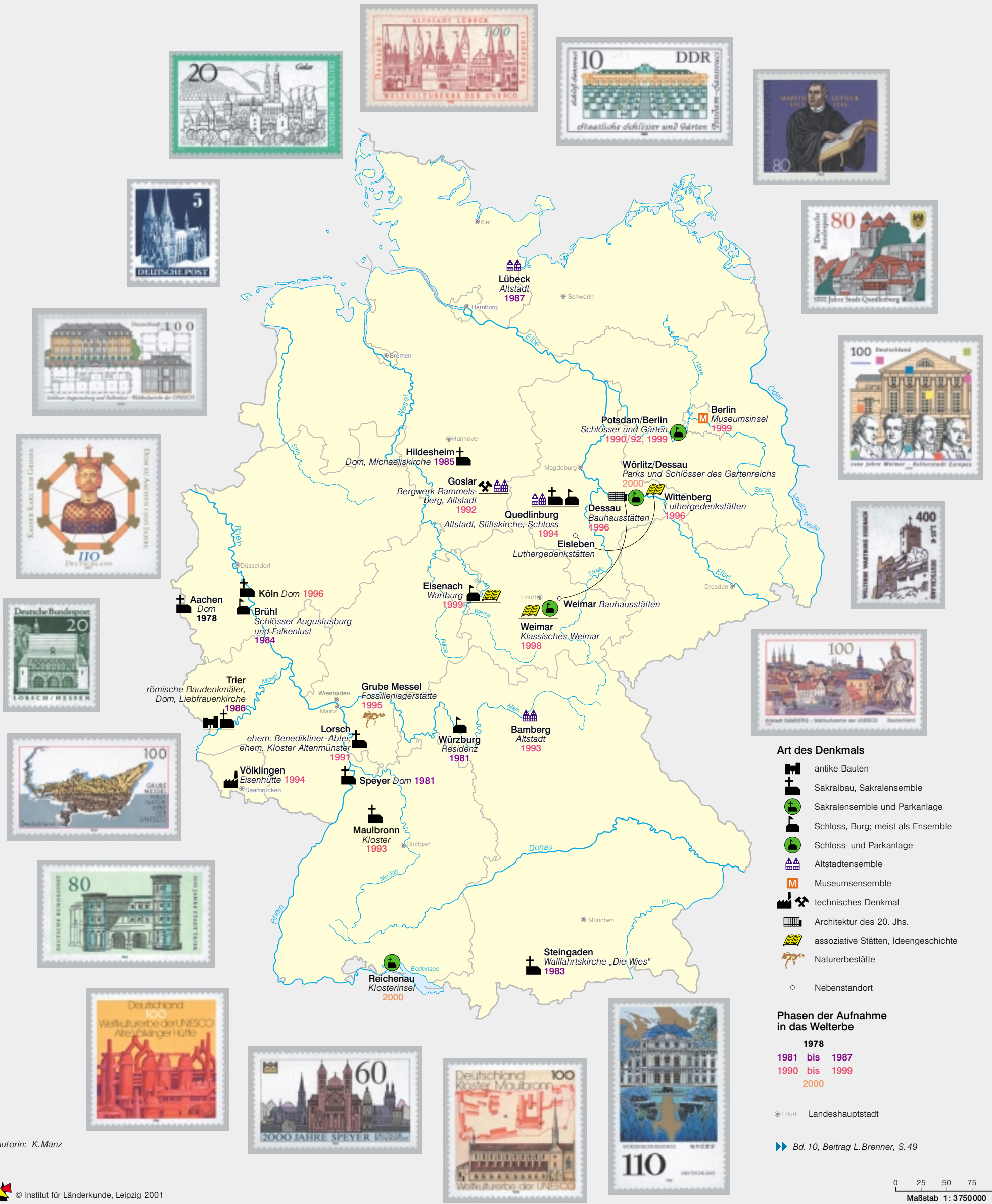
- 10 ehemalige Gärtnerlehranstalt
- 11 Kaiserbahnhof
- 12 Schloss Lindstedt
- 13 Dorfanlage Bornstedt
- 14 Kirche Bornstedt
- 15 Friedhof Bornstedt
- 16 Eingangsbereich Park Sanssouci
- 17 Kolonie Alexandrowka
- 18 Sternwarte

- Bebauung
- Park; Friedhof*
- Wald*
- A115 Autobahn
- B1 Bundesstraße
- Schnellstraße mit Auf- und Abfahrt
- sonstige Straße
- Bahnlinie mit Bahnhof
- Ländergrenze
- Grenze der kreisfreien Stadt Potsdam
- 73,8 Höhenangabe

* außerhalb der Welterbestätte

© Institut für Länderkunde, Leipzig 2001

Autor: D. Hänsgen



- Art des Denkmals**
- antike Bauten
 - Sakralbau, Sakralensemble
 - Sakralensemble und Parkanlage
 - Schloss, Burg; meist als Ensemble
 - Schloss- und Parkanlage
 - Altstadtensemble
 - Museumsensemble
 - technisches Denkmal
 - Architektur des 20. Jhs.
 - assoziative Stätten, Ideengeschichte
 - Naturerbestätte
 - Nebenstandort

Phasen der Aufnahme in das Welterbe

- 1978**
- 1981 bis 1987**
- 1990 bis 1999**
- 2000**

© Erlurt Landeshauptstadt

▶▶ Bd. 10, Beitrag L. Brenner, S. 49

Autorin: K. Manz